



Lion – Der lange Weg nach Hause. Regie: Garth Davis

„Shera“ ist Hindi und bedeutet „Löwe“. Der von diesem Wort abgeleitete männliche Vorname Sheru ist auch der Name des Protagonisten von Lion – ein Film, der die Geschichte eines indischen Jungen erzählt, der zwei Welten erlebt. Er selbst nennt sich Saroo. Der Film legt nahe, dass dies einem frühkindlichen Sprachfehler geschuldet war, der

Die cineastische Umsetzung der wahren Lebensgeschichte von Saroo Brieley – die 2014 als Buch erschienen ist – hätte leicht zum Kitsch geraten können. Doch Garth Davis gelingt mit seiner ersten großen Regiearbeit auf Anhieb ein Meisterwerk, welches zu Recht für sechs Oscars nominiert wurde. Denn sie enthält sich jeder aufdringlichen Gefühlsduselei, schildert dennoch mit fiebriger Intensität die besonders für Kinder noch immer zum Teil düsteren Realitäten im heutigen Indien, bedingt durch verbreitete Kinderarbeit, sexuellen Missbrauch, Verwahrlosung und Ausbeutung. Die westbengalische Hauptstadt Kolkata muss dabei als Signum eines anonymen, lebensfeindlich metropolitanen Molochs erhalten, wie ihn Günter Grass schon eindrucksvoll literarisch, wenngleich einseitig bewertend gezeichnet hatte („Zunge zeigen“). Der großartige, von Michael Nyman inspirierte Soundtrack des Deutschen Volker Bertelmann („Houschka“) und – melancholisch melodios klaviergetragen – von Dustin o’Halloran begleitet die exquisite, immer wieder von gekonnten Gegenschnitten markierte Bildgestaltung sehr ausdrucksstark. Dev Patel (als erwachsener Saroo) und Nicole Kidman (als Adoptivmutter) überzeugen durch ihre schauspielerische Leistung. Die eigentliche Entdeckung als Darsteller ist aber der fünfjährige Sunny Pewar, der Saroo als Kind spielt und dessen unvergesslich mitreißende Mimik beständig zwischen Angst, Verzweiflung, Nachdenklichkeit und unbeschwertem Glück wechselt.

eigentliche Name Sheru falsch ausgesprochen und so nach Australien exportiert wurde. Sheru / Saroo wird in eine indische Familie geboren, in einem kleinen Dorf im Hochland von Dekkan, Ganesh Talai, am unteren Rand der Gesellschaft. Seine Mutter schuftet in einem Steinbruch, sein älterer Bruder Guddu verdingt sich als Lastenträger. Durch einen Schicksalsschlag wandelt sich sein Leben grundlegend und er wächst im australischen Tasmanien zum jungen Mann heran.

Ein Kinoerlebnis der besonderen Art!

Bernd Basting



NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ
Moritz-Hensoldt-Str. 20
35576 Wetzlar
zeitschrift@bangladesch.org